

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 35 (1941)
Heft: 21

Rubrik: Herbst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Nov. 1941

35. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauenier, Gümligen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 21

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Herbst.

Ein großes Sterben geht durch die Welt. Das grüne Laub stirbt ab und fällt zu Boden. Aber die Knospen für die zukünftigen Blätter sind im Verborgenen schon da. Auch der Schmetterling, der leichte Sommervogel, ist nicht mehr. Er wird wieder kommen im Frühling, denn er schläft in der Raupe. Weiß die Raupe, daß sie ein Schmetterling wird? Wußte der Schmetterling von seinem Dasein als Raupe? — Viele Menschen hauchen auf den Schlachtfeldern ihr Leben aus. Sie gingen getreu ihrem Soldateneid in den Krieg, und viele lassen dort ihr Leben. Vaterwünsche und Mutterbitten waren vergeblich zum Himmel gestiegen. Der Tod scheut niemand, auch nicht das Kindlein in der Wiege. Nichts ist so sicher in der Welt als der Tod. Der Tod ist ein großer Vermittler. Da schweigen Zorn und Hass. Schiller sagt:

Ein mächtiger Vermittler ist der Tod.
Da löschten alle Zornesflammen aus,
Der Hass versöhnt sich und das schöne Mitleid
Neigt sich, ein weinend Schwesternbild, mit sanft
Anschniegender Umarmung auf die Urne.

Was ist der Tod?

Ist der Tod nur ein Schlaf,
Wie kann dich das Sterben erschrecken?
Hast du es je noch gespürt,
Wenn du des Abends entschliefst?
Fr. Hebbel.

Viele Leute möchten gerne sterben. Es ist ein Glück, daß es einen Tod gibt. Was stirbt ab? Unsere Sinne, unsere Kraft, unser ganzer Körper. Aber etwas in uns lebt weiter. Viele Sterbende zeigen auf ihrem Angesicht eine große, stille Freude. Sie fühlen es: Vorbei ist Kampf und Streit, jetzt kommt das ewige Leben.

Aber solange wir auf dieser Welt sind, so sollen wir leben. Wer recht lebt und seine Pflichten erfüllt, der wird einst auch ruhig sterben können.

Ein Wort heißt: In der Welt habt ihr Angst. Aber seid getrost: Ich habe die Welt (die Angst) überwunden. Die Angst hindert uns oft im Leben. Darum wendet sich der Mensch, der recht leben will, zu demjenigen, der die Angst überwinden kann.

Das irdische Leben.
Du Herberg in der Wanderzeit,
Du gabest Freuden, gabst auch Leid.
Zeit schließe, Welt, die Türe zu!
Entschwinde du! Dein Gast geht in
die ew'ge Ruh.

Zur Belehrung und Unterhaltung

Leiden und Freuden eines Schulmeisters.

Nach Jeremias Gotthelf.

(Fortsetzung.)

Nun hätte Peter noch etwas Hemden nötig gehabt. Er hatte fünf, aber alle waren schmutzig, zwei Nastücher ebenso und ein Paar Strümpfe ohne Ferse. Die Mutter wollte nichts von Waschen wissen.